

Das Herz des Friedens – die menschliche Person.



Kaplan Franz Sieder
(Geistlicher Assistent
Pax Christi Österreich)

Lieber Mitbruder!

Mit dem 1. Jänner kommt nicht nur ein neues Jahr, sondern auch der von der Weltkirche proklamierte Weltfriedenstag. Dass der Friede in der Botschaft Jesu und im Verständnis vom Reich Gottes etwas ganz Wichtiges ist, das wissen wir alle.

Der Friede sollte dann natürlich auch in unserer Verkündigung einen wichtigen Platz einnehmen. Es ist mir bewusst, dass für einen Pfarrer der Neujahrstag nicht der optimale Tag ist, um den Menschen die christliche Friedensbotschaft zu verkünden. Es ist Dir an diesem Tag ja auch ein Anliegen, in der Predigt der Pfarrgemeinde auch Deine persönlichen Neujahrswünsche zu übermitteln. Vielleicht wäre es Dir aber möglich, anschließend an Deine Neujahrswünsche die Gedanken zum Weltfriedenstag von Bischof Manfred Scheuer zu verkünden. Manfred Scheuer ist der österreichische Präsident von Pax Christi. Die Pax Christi Bewegung ist die offizielle Friedensbewegung der Kirche und existiert in über 50 Ländern der Erde.

Das Motto für den Weltfriedenstag kommt jedes Jahr vom Papst persönlich. Benedikt XVI gab dem Weltfriedenstag 2007 das Motto „Das Herz des Friedens – die menschliche Person“. Die Würde eines jeden Menschen zu achten und den Menschen in den Mittelpunkt jeder Wirtschaft und Politik zu stellen, das war immer eine Grundforderung der Päpste in ihren Sozial- und Friedenszyklen.

Wir legen Dir auch noch einen Vorschlag für Fürbitten bei und einen Friedens-Meditationstext, der vielleicht nach dem Kommunionempfang vorgetragen werden kann.

Eine Bitte hätte ich noch an Dich. Pax Christi Österreich ist in einer sehr schwierigen finanziellen Situation. Wir brauchen unbedingt Spenden, um wenigstens das Minimum unserer administrativen

Weltfriedenstag 2007

Gottesdienstbehelf für den
1. Jänner 2007

(Für Gottesdienste, Jahresschlussandacht, etc.)

Arbeit aufrecht erhalten zu können. Die meisten Mitarbeiter in der Pax Christi Bewegung arbeiten ohnehin unentgeltlich. Meine Bitte an dich wäre nun, ob es dir möglich wäre, von der Neujahrskollekte 50 oder 100 Euro abzuzweigen und uns mit dem beiliegenden Erlagschein zu schicken. Ich möchte dich nicht um eine eigene Kollekte für Pax Christi bitten, da ich weiß, dass die Pfarrer mit außerordentlichen Sammlungen schon überlastet sind. Falls Du uns einen finanziellen Beitrag schickst, möchte ich Dir jetzt schon ein aufrichtiges „Danke“ sagen.

Im Namen des gesamten Leitungsteams von Pax Christi Österreich wünsche ich Dir heute bereits ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr Gottes Segen und Freude an Deiner pastoralen Arbeit.

Franz Sieder

PS.: Den Erlagschein legen wir bei mit der Bitte um eine Spende der Pfarre für unsere Pax Christi Arbeit in Österreich.

Sie finden diesen Gottesdienstbehelf auch auf unserer Homepage zum Downloaden.

www.paxchristi.at

Friedenswünsche NACH Bethlehem

Zum siebten Mal in Folge werden für alle Völker im Heiligen Land die Weihnachtsfeierlichkeiten in einem Klima der Angst stattfinden. Bethlehem ist eine fast eingeschlossene Stadt. **Bitte schreiben Sie ein Mail** der Teilnahme an peace-message@paxchristi.net Die Botschaften werden dann nach Bethlehem weitergesandt und dort bei liturgischen Feiern als Zeichen der Verbundenheit und Teilnahme verlesen. Ein Muster finden Sie auf unserer Homepage www.paxchristi.at

Predigtgedanken

Liebe christliche Gemeinde!

Das Herz des Friedens – die menschliche Person

Was steht an der Wurzel von kleinen und großen Kriegen, von Konflikten und Streitereien, von Verdächtigungen und von Aggression? Meist ist nicht klar auszumachen, wer schuld ist. Da gibt es oft ein Ping-Pong-Spiel von gegenseitigen Beschuldigungen, keiner will den Schwarzen Peter.

Einige zelebrieren ihre Opferrolle, wollen aber nicht wahrhaben, dass sie selbst auch Täter und Verursacher sind. Der Übergang zwischen Opfern und Tätern ist fließend. Anfängliche Opfer werden schnell zu Mittätern. Es ist auch nicht genau festzustellen, wann und wie die am Ende unerträgliche Situation begonnen hat. Vermutlich sind es zunächst unscheinbare Kleinigkeiten, die sich im Schneeballeffekt zu einer Lawine entwickelten. Kriege, Ungerechtigkeiten, auch Schuld und Sünde haben überpersönliche, anonyme, strukturelle Züge.

Wer sind die Täter im Sterben der „Dritten“ und „Vierten“ Welt? Sind es die Gesetze des Marktes, aus denen man nicht naiv und ungestraft aussteigen kann? Ist es das Kapital, der zentrale Machtapparat oder die Rüstung, die den Hunger produzieren? Viele nehmen den Tod wahr, manche leiden unter der Ungerechtigkeit, aber keiner kommt an den entscheidenden Hebel ran. Wer sind die Täter in der ökologischen Krise? Die Verpestung der Umwelt, die Ausplünderung der Energiequellen, die Zerstörung der Wälder sind das Werk von jedem und niemandem. Jeder muss bei sich selbst anfangen! Das ist der Appell der einen. Es geht nichts weiter, die Entscheidungen fallen anderswo, sagen die anderen. Die wirklichen Übeltäter können kaum mehr wahrgenommen werden. Und doch: der tödliche Kreislauf von Umweltzerstörung, Rüstung, Wachstumswirtschaft und Verelendung der „Dritten“ bzw. „Vierten“ Welt ist Menschenwerk, ist selbst gemacht, aber nicht einfach frei veränderbar. Zurück bleiben nicht selten Ohnmacht, Ratlosigkeit und Resignation. Zum Teil machen sich Apathie, d.h. die Unfähigkeit an dem zu leiden, was krank macht, und Hoffnungslosigkeit breit.

Für die Kirche ist der Krieg kein Naturzustand. Die Gewalt liegt nicht einfach in den Genen. Wir dürfen den Frieden nicht in den Bereich des Unmöglichen rücken. „Die Kirche hat jedoch stets gelehrt und lehrt heute noch einen sehr einfachen Grundsatz: Der Friede ist möglich. Mehr noch, die Kirche wird nicht müde zu wiederholen: Der Friede ist geboten. Krieg ist niemals ein unabwendbares Schicksal. Krieg bedeutet immer eine Niederlage für die Menschheit.“ (Johannes Paul II.) Ausgangspunkt der kirchlichen Friedensethik sind die Würde und die Rechte des

Menschen. Die Kirche müsse den Menschen „mit den Augen Christi selbst“ sehen, um zu entdecken, „was zutiefst menschlich ist: die Suche nach der Wahrheit, der unstillbare Durst nach dem Guten, der Hunger nach Freiheit, die Sehnsucht nach dem Schönen, die Stimme des Gewissens.“ (Johannes Paul II.) Es sind zwei zentrale Bedrohungen der Menschenrechte, die immer wieder den Frieden bedrohen: zum einen das weltweit bestehenden Gerechtigkeitsdefizit. Schreiende Ungerechtigkeiten sind Ursachen für Unfrieden und Gewalt. Es gibt den Zusammenhang zwischen ökonomischem Fehlverhalten, Korruption vor Ort, dramatischer Ungerechtigkeit, aussichtslosen Lebensumständen, internationalem Waffenhandel, Bürgerkriegen, Flüchtlingsbewegungen und Terrorismus. Grundlagen für einen nachhaltigen Frieden sind die Einhaltung der Menschenrechte und die Suche nach Gerechtigkeit. Es geht darum, das Recht des Stärkeren durch die Stärke des Rechts zu ersetzen.

Eine zweite Gefährdung von Menschenrechten sind Verstöße gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die Forderung, die Wahrheit in Freiheit suchen zu dürfen, begründet den „Kern der Menschenrechte.“ Die Menschenrechte wiederum müssen das Fundament des Völkerrechts sein. Gegenzusteuern ist allen Tendenzen, die für politisch und ökonomisch motivierte Gewaltausbrüche eine religiöse Motivation suchen. Von da her ist ein ehrlicher Dialog zwischen den Religionen zu suchen. Ein ehrlicher Dialog ist angesichts vielfacher historischer Belastungen aber erst möglich, wenn die Schuld der Vergangenheit eingestanden und um Vergebung gebeten worden ist. Der Kampf gegen Krieg, aber auch gegen andere Formen von Terrorismus und Gewalt muss im Wesentlichen präventiv geführt werden, durch globale Solidarität, die zu einer durchgreifenden Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der Armen führt.

„Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Verleumdungen. Das ist es, was den Menschen unrein macht.“ (Mt 5,19-20) Die Suche nach dem Frieden braucht die Umkehr der Herzen und die Änderung von Grundhaltungen. An der Wurzel von Terror und Barbarei steht nicht selten die Anmaßung absoluter Macht über Leben und Tod, steht die Verachtung von Menschen, in der Nazizeit war es die Verachtung von Behinderten und Zigeunern, die Verachtung von politischen Gegnern, die Verachtung von Traditionen, die im jüdischen Volk leben, die Verachtung der ‚anderen‘. Verachtung signalisiert: Du bist für mich überflüssig, reiner Abfall und Müll, den es verwerten und dann zu entsorgen gilt, eine Null, ein Kostenfaktor, den wir uns nicht mehr leisten wollen. Den Frieden suchen, das bedeutet Ehrfurcht vor anderen und Wertschätzung für andere zu leben.

Grundlegend für den Frieden sind die Bereitschaft zum Verzeihen und die Fähigkeit zur Versöhnung.

Wenn Ungerechtigkeiten mit Hass bekämpft werden, wird das Unrecht mehr. Wer sich selbst und anderen nicht verzeihen kann, wird vom Groll dominiert. Dann greift Vergiftung um sich. Manche sammeln sich ein Vorratslager an Vorwürfen gegen andere an. Versöhnung lässt sich nicht erpressen. „Christus aber sieht im Täter – trotz seiner Untaten – den Nächsten und sucht ihm einen Weg der Versöhnung zu eröffnen.“ (Jan-Heiner Tück)

Wer auf universale Versöhnung hofft, wird diese Möglichkeit der Feindesliebe nicht vorweg verneinen.

+Manfred Scheuer
Präsident Pax Christi Österreich
Bischof von Innsbruck

Meditation

Da kam
da kam ein Mensch
da kam ein Mensch von Gott
da kam ein Mensch von Gott in eine Frau
da kam ein Mensch von Gott in eine Frau in diese Welt
und wollte Mauern niederreißen:
jene zwischen den Menschen
und jene zwischen den Völkern
und Mirjam summt ihm als Wiegenlied
„mit meinem Gott überspringe ich Mauern“.

Viele Mauern werden heute gebaut:
im Süden und im Osten des neuen Europas,
mit hohen Stacheldrahtverhauen und bewaffneten Truppen
zwischen den USA und den mexikanischen Nachbarn,
mit Infrarotkameras und Bodenradar
und Unmengen Stahlbeton zwischen Israel und Palästina
und ausländerfeindlichen Parolen hierzulande -
Schnitte in die Herzen von Menschen.
Und der gekommen ist wird wieder geboren
und lebt fort in Menschenrechtsgruppen
und ihrem Slogan „jeder Mensch ist Ausländer“,
wird geboren und lebt in den vielen Bemühungen,
Mauern der Feindschaft, der Intoleranz, des Neids
zwischen Menschen und dir und mir abzubauen.

Und der kam mit dem Ruf der Engel „und Friede den Menschen auf Erden“
sprach von Feindesliebe und lebte den Gewaltverzicht
und neue Massenvernichtungswaffen werden heute getestet, gebaut
und vorbereitet werden Kriege mit sündteuren Waffen
und endlose Kriege werde geführt mit abertausenden Toten,
und der gekommen ist wird wieder neu geboren und lebt fort in gewaltfreien Bewegungen

und ihrer Überzeugung „eine andere Welt ist möglich“.

Und der kam im „Haus des Brotes“
wollte Brot für alle
und stiftete nicht zum Konsumrausch an,
sondern zur Praxis des Teilens.
Und der gekommen ist wird geboren und lebt fort in der Idee des Grundeinkommens
und der gelebten Solidarität mit den Ärmsten,
in Millenniumskampagnen, Fair-Trade-Initiativen und entwicklungspolitischen Projekten.
Es wird geboren und lebt und stirbt dieser eine wieder
in Anna Politkowskaja und ihrem mutigen Einsatz für Wahrheit
in Muhammad Yunus und seiner Bank der Armen
und den vielen Menschen mit dem Stallgeruch von Bethlehem
und überall dort, wo mit der Option für die Armen ernst gemacht wird.

Die kleinste Verdichtung des uralten Menschentraums,
Traum aller Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,
Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und Einheit mit der Schöpfung,
sie hat einen Namen bekommen,
sie wurde konkret,
im Geburtsschrei des Jeschua ben Mirjam
Big Bang der Möglichkeit für Gottes Reich nicht weniger.

Klaus Heidegger

Fürbitten

- Gott, wir bitten dich in diesem Jahr 2007 um Gesundheit, um inneren Frieden und Zufriedenheit, und dass du uns dabei die Kraft gibst, dieses Jahr nach deiner Wegmarkierung zu beschreiten.
- Gott, wir beten auch für alle Menschen, die uns nahe stehen – besonders für unsere Familien, dass du uns hilfst, dass die Liebe unter uns lebendig bleibt und Frieden herrsche in unseren Häusern und Wohnungen.
- Wir beten für den Frieden in der Welt. Herr, hilf du mit, dass in jenen Ländern, wo Menschen sich in Feindschaft gegenüberstehen, friedliche Lösungen ohne Gewalt gefunden werden.
- Wir beten auch für die Kirche. Herr, hilf du uns, dass die polarisierenden Gruppierungen innerhalb der Kirche sich in Toleranz und gegenseitigem Respekt begegnen können.

- Gott, lass uns auch immer mehr bewusst werden, dass Du der eine und wahre Gott bist für alle Religionen und hilf uns in erster Linie das Gemeinsame und nicht das Trennende zu sehen.
- Wir bitten dich Herr, dass in diesem Jahr Dein Reich erwachen möge durch ein Mehr an Gerechtigkeit. Hilf uns in der Politik und Wirtschaft den Menschen zu sehen und dem Menschen zu dienen.

Liedvorschläge

Gotteslob:

Bitte um das verheißene Heil (123 Psalm 85), Der Friedenkönig und sein Reich (152 Psalm 72A), Der Friedenkönig und sein Reich (153 Psalm 72B), Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt (165), Nun singt ein neues Lied dem Herren (262), Verleih uns Frieden gnädiglich (310), Sonne der Gerechtigkeit (644)

David:

Meine engen Grenzen (14), Herr, erbarme dich unserer Zeit (18), Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (35), Das eine Brot (61), Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (194), Du rufst mich (228)

Liederquelle:

Herr, gib uns deinen Frieden (128), Mach aus mir ein Werkzeug deines Friedens (216), Jeder knüpft am eigenen Netz (88), Sag, wo ist Bethlehem? (244), Meinen Frieden gebe ich euch (149)

Zu diesem Lied (149) könnte auch folgende Strophe gesungen werden:

Meine Wahrheit gebe ich euch,
meine Wahrheit die die Welt nicht erkennt,
meine Wahrheit dass Gewalt nie die Lösung ist.
Wir sind die Guten.
Die anderen die Bösen.
Meine Wahrheit gebe ich euch

Pax Christi ist...

kirchlich: Die Pax Christi Friedensbewegung ist in der katholischen Kirche verankert. Sie entstand nach dem 2. Weltkrieg zunächst mit dem Ziel der Versöhnung zwischen Franzosen und Deutschen.

ökumenisch: Die Friedensbemühungen von Pax Christi werden von Christen verschiedener Konfessionen getragen. Einige Gruppen in Österreich verstehen sich explizit als ökumenisch.

spirituell: Kirchliche Friedensarbeit orientiert sich an der gewaltfreien Botschaft des Evangeliums. Die drei Pfeiler von Pax Christi sind: Gebet – Bildung – Aktion

demokratisch: Konkrete Ziele und Projekte werden von den Mitgliedern und AktivistInnen selbst bestimmt.

organisiert: Friedensarbeit braucht die strukturierte Form der Zusammenarbeit von Einzelpersonen, lokalen und regionalen Gruppen

international: Frieden braucht Zusammenarbeit zwischen Völkern. Derzeit hat Pax Christi in über 30 Ländern weltweit mehr als 80.000 Mitglieder.



Mengerstrasse 23, 4040 Linz
Tel: 0732/244011-67 Fax: -72
<http://www.paxchristi.at>

E-mail: office@paxchristi.at
Spenden erbeten: Ktnr.: 5.923.651
bei Raiba Linz (BLZ: 34000)

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Pax Christi Österreich, A-4040 Linz, Mengerstrasse 23

Redaktion: Franz Sieder, Dr. Meinrad
Schneckenleithner, Mag.a Cornelia Rieß
Alle: Mengerstrasse 23, A-4040 Linz.

Die Friedenslampe für das Heilige Land

Mit dieser Lampe, die in der Weihnachtszeit in jeder Gemeinde brennen soll, drücken wir die Hoffnung auf eine Versöhnung im Heiligen Land aus. Eine tiefgreifenden Versöhnung ist nötig, um die durch jahrzehntelanges ungerechtes Handeln geschaffenen Tatsachen und Wunden überwinden zu können.

Christlichen Gemeinden im Heiligen Land bekommen Arbeitsmöglichkeiten durch Produktion und Verkauf der Friedenslampe und des älteren Oliveöl. Diese Lampe wird in Werkstätten in Taybeh hergestellt; Taybeh ist ein Zentrum zur Förderung von Produkten aus dem Heiligen Land und trägt dadurch aktiv zu einer friedlichen Entwicklung bei.

Das beigefügte biblische Gebet um Frieden im Heiligen Land, dass von Mitarbeitern der Caritas Jerusalem verfasst wurde, vereint uns besonders am Weltfriedenstag mit seinen Bewohnern und erinnert daran, wie sehr Frieden für die Welt mit Frieden im Nahen Osten verknüpft ist.

Vertrieb: Preis für ein Set (Lampe und Öl) € 30,00 exkl. Transport
Sozial-Handelsagentur GmbH
Tel.: +43 732 674161
E-Mail: marianne.wurzer@handover.at

